



Privilegirte Schlesiſche Zeitung

No. 176. Montag den 30. Juli 1832.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hierdurch zur Wiſſenſchaft aller Aelter und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegebefohlene unſern beiden hieſigen Gymnaſien zu St. Eliſabeth oder St. Maria Magdalena anvertrauen wollen: daß, in Folge eines von uns und der Wohlbl. Stadtverordneten-Verſammlung gemeinſchaftlich gefaßten Beſchlusses, eine Erhöhung des bisher beſtandenen Schulgeldes von 20 Sgr. monatlich in beiden gedachten Gymnaſien vom 1. October d. J. an unter folgenden Beſtimmungen ſtattfinden wird:

- 1) Für jeden zahlungsfähigen Schüler, der von Michaelis d. J. an in das Gymnaſium zu St. Eliſabeth oder zu St. Maria Magdalena neu aufgenommen wird, oder bei letzterm aus der demſelben ſeit einigen Jahren hinzugefügten Elementar-Klaſſe in das eigentliche Gymnaſium übergeht, iſt monatlich zu bezahlen:
  - a) wenn er der Sohn eines hieſigen Einwohners, er ſei Bürger oder Schutzverwandter, iſt, 1 Rthlr.
  - b) wenn er der Sohn eines Fremden, d. h. nicht hieſigen Einwohners, iſt, 1 Rthlr. 15 Sgr.
- 2) Diejenigen Schüler, welche ſich am 1. October d. J. bereits in einem der gedachten beiden Gymnaſien befinden, trifft dieſe Schulgeld-Erhöhung nicht, inſofern ſie Einheimiſch, d. h. Söhne hieſiger Bürger oder Schutzverwandten ſind. Dieſe entrichten nach wie vor das bisherige Schulgeld von 20 Sgr. monatlich bis zu ihrem Austritte aus dem Gymnaſio. Inſofern aber dieſe bereits vorhandenen Schüler nicht Einheimiſche, ſondern Fremde ſind; ſo haben dieſelben anſtatt der bisherigen 20 Sgr. vom 1. October d. J. an, 1 Rthlr. monatlich zu bezahlen.
- 3) Diejenigen Schüler, welche zur Zeit ganz oder halb freien Unterricht genießen, verbleiben im Genuße dieſer Wohlthat. Es nöthigen uns aber die Umſtände unſrer Schul-Kaſſen, hinführo bei der Bewilligung dieſer Benefizien, beſonders an Auswärtige, nicht mehr ſo willfährig zu ſeyn, wie bisher, welches wir zugleich hierdurch bekannt machen.

Breſlau den 13. Juli 1832.

Zum Magiſtrat hieſiger Haupt- und Reſidenzſtadt  
verordnete

Ober-Bürgermeiſter, Bürgermeiſter und Stadträthe.



## P r e u ß e n.

Berlin, vom 26. Juli. — Se. Majestät der Königin haben dem Propst Kozłowski an der katholischen Kollegiat- und Pfarr-Kirche zu Samter den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der Kaiserl. Oesterreichische General-Major und Kammerer, Graf Clam-Martinik, ist nach Dresden von hier abgereist.

## D e s t e r r e i c h.

Wien, vom 22. Juli. — Heute früh um 5 Uhr ist Se. Durchl. der Herzog von Reichstadt, nach einer langwierigen Brustkrankheit, die durch alle Bemühungen und Kunst der berühmtesten hiesigen Aerzte nicht besiegt werden konnte, in dem K. K. Lustschlosse Schönbrunn mit Tod abgegangen. — Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma, die den geliebten Sohn seit Ihrer Ankunft mit mütterlicher Sorgfalt gepflegt hatte, so wie der gesammte Hof sind durch das in der Blüthe der Jahre erfolgte Ableben dieses hoffnungsvollen Prinzen in das tiefste Leidwesen versetzt, welches von den Bewohnern dieser Kaiserstadt lebhaft getheilt wird.

Vom 24. Juli. — Die Leiche des Herzogs von Reichstadt wird heute um 8 Uhr Früh in der hiesigen Hofburgpfarrkirche öffentlich ausgesetzt werden. Um 2 Uhr Nachmittags geht die Beisehung des Herzens in der Voretto-Kapelle der Augustiner Hofkirche vor sich; unmittelbar darauf findet die Uebertragung der Eingeweide nach St. Stephan statt, und um 5 Uhr Nachmittags erfolgt die feierliche Bestattung des Leichnams in der Kaiserl. Familiengruft bei den Capuzinern mit dem herkömmlichen Gepränge. — Die Trauerandachten werden am Mittwoch und Donnerstag, den 25ten und 26sten d. M., zu den gewöhnlichen Stunden, in der Hofburgpfarrkirche abgehalten werden. — Die Hoftrauer wird auf Allerhöchste Anordnung am 24sten d. M., als dem Tage des Leichenbegängnisses, angezogen, und durch sechs Wochen (nämlich durch vier Wochen, d. i. vom 24. Juli bis einschließlich den 20. August, die tiefe, und durch zwei Wochen, d. i. vom 21. August bis einschließlich 3. September, die mindere Trauer) getragen werden.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind den 19ten d. M. im erwünschtesten Wohlseyn in Linz eingetroffen. An der Linie, wo ein mit Tannenreisern und Blumengewinden geschmückter Triumphbogen errichtet war, wurden Ihre Majestäten von dem Bürgermeister, an der Spitze des Magistrats, mit einer Anrede ehrerbietigst empfangen, welche die K. K. Majestäten voll Huld und Milde auf das Freundlichste zu erwiedern geruhten. Von der Höhe des Triumphbogens erklangen die Freudentöne der Musikkapelle des Doms, und unter dem feierlichen Geläute aller Glocken fuhren Ihre Majestäten in die Stadt, durch die langen Reihen der festlich gekleideten Schuljugend und der freudig her-

beigeströmten Bevölkerung der Stadt und weiter Umgebung. Tausendstimmig mischte sich in den rührenden Freudenruf der Kleinen das durch die Stadt ertönde Lebehoch der tief bewegten Menge. Ihre Majestäten stiegen im Landhause ab, und wurden am Fuße der Treppe von dem Erzherzog Maximilian von Este, von dem Landesgouverneur Grafen von Ugarte, von dem commandirenden Stellvertreter Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Schneider von Arno, dem hochw. Bischof Gregor Thom. Ziegler und dem Landrechts-Präsidenten Ritter von Schindler in Ehrfurcht empfangen und in die bereiteten Appartements begleitet. — Den Nachmittag geruhten Se. Majestät der Kaiser den Kabinetsgeschäften zu widmen. — Abends war die ganze Stadt aufs Glänzendste beleuchtet, was den durch die Anwesenheit ihrer Majestäten hochbeglückten Bewohnern derselben Gelegenheit darbot, in zahlreichen Transparenten und Inschriften die aufrichtigsten Gefinnungen der Liebe und Treue gegen das allerhöchste Kaiserhaus auszudrücken, und die hohe Feier des Wiedersehens auf eine würdige Weise zu begehen.

Ueber die Reise Ihrer Majestäten durch das Pinzgau und Pongau enthält die Salzburger Zeitung folgende Nachrichten: „Nachdem Ihre K. K. Majestäten am 11ten d. M. zu Rißbichl in Tirol übernachtet hatten, schlugen Allerhöchstdieselben den beschwerlichen Weg über den Jochberg nach Mitterstill im Pinzgau ein, in der doppelten, die allumfassende Sorgfalt des geliebten Landesvaters beehätigenden Absicht, Sich nicht nur allein von den in diesen Thälern theils beendeten, theils noch vorzunehmenden Entsumpfungsarbeiten, sondern auch von der Ausführbarkeit eines bequemerem Straßenzuges aus Tirol nach Salzburg persönlich zu überzeugen. — Die Bewohner des Pinzgaues, denen seit Kaiser Maximilians Zeiten das Glück nicht mehr zu Theil geworden war, das Angesicht des Herrschers zu schauen, waren aus weiter Ferne herbeigeeilt, um dem Allerhöchsten Herrscherpaare mit aufrichtiger Ergebenheit zu huldigen. Innerhalb des Passes Thurin war der erste Triumphbogen errichtet, wo sich die Beamten des Pfliegerichts, die Geistlichkeit und die festlich gekleidete Schuljugend aufgestellt hatten; die auf den Berghöhen abgefeuerten Böller dienten den übrigen Landesbewohnern als Signal, ihre Segenswünsche für das Wohl der erlauchten Reisenden zum Himmel emporzuschicken. Se. K. K. Maj. geruhten in jener Gegend eine Strecke Weges zu Fuß zurückzulegen, um sich eine genauere Uebersicht des ganzen Thales zur Beurtheilung der oben erwähnten Administrativgegenstände zu verschaffen. — Von da an suchte jede Gemeinde, durch deren Fluren der beglückende Zug seinen Weg nahm, die andere zu überbieten, um durch Triumphbögen, Blumengewinde, Glockengeläute, Böllerschüsse, Musik, nächtliche Bergbeleuchtung, Transparente, Inschriften und weit verbreitetes Aufjauchzen die wahre innige Freude kund zu geben, die Aller Herzen erfüllte. Alles drängte sich herbei, um den Allerhöchsten Herrschaf-



ten seine Anhänglichkeit und Ehrfurcht zu bezergen; Alles machte sich geschäftig, Allerhöchstdieselben irgend einen kleinen Dienst zu leisten; Alles ward auch von dem Herrscherpaare auf eine Art empfangen und behandelt, daß die Erinnerung an so unerreichbare Herablassung, Gnade und Wohlthätigkeitsstimm ewig in den Herzen der Glücklichen leben wird. Wo immer unter Weges ein Bittender nahe, wurde sein Gesicht huldvoll angenommen, und wo augenblickliche Hilfe oder Eröstung möglich war, empfing sie der Leidende aus der Hand seines großmüthigen Monarchen. — Zu Bruck geruheten die Majestäten den Aufzug der Saalfeldner Schützen mit Türkischer Musik, zu Lend die Ausführung ländlicher Nationalspiele und die Beleuchtung des Erzhofes, zu Gastein den Aufzug der Bergknappen von Böckstein und Mauris mit klingendem Spiele, die Darstellung eines Pinzgauer Hochzeitszuges, einer Alpenfahrt und einiger Nationaltänze huldvoll aufzunehmen. Nach Lend, wo am 12ten d. M. Nachtlager gehalten wurde, war Se. Kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann den Allerhöchsten Herrschaften entgegengekommen, und geleitete Allerhöchstdieselben am 13ten nach Gastein, wo Se. Majestät insbesondere der Badeanstalt in ihrem ganzen Umfange und ihrer Vertheilung ein gnädiges Augenmerk widmeten. — Nach einem zweiten Nachtlager in Lend setzten Ihre Majestäten am 14ten früh Ihre Reise nach Werfen fort, wo Allerhöchstdieselben den Aufzug der Schützen-Gesellschaft unter Anführung des Siegenwalder Wirthes Joseph Struber und des Diesinger Bauers Peter Sieberer, der ruhmwürdigen Vertheidiger des Passes Lueg im Kriegsjahre 1809, die in ihrer dermaligen Uniform erschienen, mit einer besonders gnädigen Aufnahme beglückten, dann die Hochfeste Werfen in Bezug auf die Widmung, welche in diesem Locale gegeben werden soll, mit prüfendem Auge besichtigten, und den Nachmittag mit Audienzvertheilungen und Arbeiten im Kabinette zubrachten. Abends wurde der Mark Werfen, der sich auch durch Errichtung eines besonders schönen Triumphbogens ausgezeichnet hatte, festlich beleuchtet, und dem Allerhöchsten Herrscherpaare eine Abendmusik dargebracht, die mit der Absingung der Volkshymne endete. — Am 15ten früh 7 Uhr wohnten Ihre K. K. Majestäten dem Gottesdienste zu Werfen bei, welcher von Se. Excellenz, Patriarchen und Erzbischofe zu Erlau, Herrn Pyrker von Felsd. Eör gehalten wurde, und setzten dann ihre Reise nach Salzburg fort. — Zu Oberalm bei Hallein widmeten Se. Majestät beinahe eine ganze Stunde der Besichtigung der großen chemischen Productenfabrik des Herrn Robert, und lieferten dadurch einen neuen Beweis, daß nichts dem Forscherblicke des geliebten Landesvaters entgehe, was auf die Beförderung der Industrie, Belebung des Verkehrs, und Erweiterung der Erwerbsquellen Einfluß nimmt. In der Stadt Hallein wurden Ihre Majestäten von dem Magistrate an der

Spitze der Schuljugend, dann von dem Personale der K. K. Salzwehensämter, und einem festlichen Aufzuge der Bergleute und Salinarbeiter empfangen.

## D e u t s c h l a n d.

Frankfurt a/M., vom 20. Juli. — Auszug des Protokolls der 22sten Sitzung der hohen Bundesversammlung vom 28. Juni 1832, die Verhaftung des ehemaligen Advokaten Thorn zu Luxemburg betreffend:

1) Die Herren Gesandten von Oesterreich und Preußen werden ersucht, durch die Kaiserl. Oesterreichischen und den Königl. Preussischen Bevollmächtigten zu London nachfolgende Eröstnung nach ihrem wörtlichen Inhalte zur Kenntniß der Conferenz zu bringen, auch die eben vernommene Erklärung der Königl. Niederländischen, Großherzogl. Luxemburgischen Gesandtschaft und den Vortrag des Königl. Württembergischen Herrn Gesandten, Namens des Bundestags-Ausschusses in Militair-Angelegenheiten, an die genannten Bevollmächtigten gelangen zu lassen, um hievon bei der Conferenz den geeigneten Gebrauch zu machen: Nachdem die Londoner Conferenz in ihrem 60sten Protokolle vom 4. May l. J. auf der einen Seite den Königl. Niederländischen Gesandten ersucht hat, die Freilassung des Herrn Thorn bei Sr. Majestät dem Könige der Niederlande zu erwirken, und auf der andern Seite gleichzeitig das Verlangen an das Belgische Gouvernement gerichtet hat, nicht nur die als Repressalien für die Gefangennehmung Thorns verhafteten Individuen gleichfalls in Freiheit zu setzen, sondern auch die in Namur eingesperrten Luxemburger aus Rücksicht des wünschenswerthen gegenseitigen Vergessens des Vergangenen frei zu geben; nachdem ferner im 62sten Protokolle vom 29. May der Königl. Niederländische Bevollmächtigte die Bereitwilligkeit seines Königl. Herrn ausgedrückt hat, Hrn. Thorn frei zu geben, wenn gegen theilig die erforderliche Garantie für die Erfüllung der von der Conferenz an den Bevollmächtigten gerichteten oben erwähnten doppelten Begehren zugestanden seyn würde: so handelt es sich dormalen von Allem davon, in Erfahrung zu bringen, ob die schon unterm 4. May an den Belgischen Bevollmächtigten zu London statt gefundene Aufforderung der Conferenz dieselbe günstige Wiedererung gefunden hat, deren sich die an den Königl. Niederländischen Bevollmächtigten gerichtete Einladung zu erfreuen hatte. Da nicht vermüthet werden kann, daß die wohlwollende Aufforderung der Conferenz von Seiten des Belgischen Gouvernements seit beinahe zwei Monaten ohne entsprechende oder ohne alle Antwort geblieben seyn sollte; so wird die Bundesversammlung nur der Erklärung der Conferenz hierüber entgegenzusehen haben, um, zur Vermeidung jeder unmittelbaren Verührung der Großherzogl. Behörden mit den Belgischen Beamten, das Bundesfestungs-Gouvernement zu ermächtigen, den Herrn Thorn von den Luxemburgischen Civil-



Behörden zu übernehmen, und dessen Freilassung gleichzeitig mit der von Belgischer Seite zu verfügenden Freigebung der im 60sten und 62sten Protokolle der Conferenz erwähnten Individuen, zu bewirken. Die Deutsche Bundesversammlung, welche das Ereigniß der Gefangennehmung des Herrn Thorn hinsichtlich der Verwickelungen, welche daraus zu entstehen drohten, fortwährend bedauert hat, wird es sich zum besondern Vergnügen machen, auf der Basis des eben proponirten Abkommens diese Angelegenheit ihrem erwünschten Ende zuzuführen. 2) Der Königl. Niederländische, Großherzoglich Luxemburgische Hr. Gesandte wird ersucht, seiner allerhöchsten Regierung hievon die Anzeige zu machen.

## F r a n k r e i c h

Paris, vom 18. Juli. — Vorgestern Abend hatte der Königl. Bayerische Gesandte in Saint-Cloud eine Privat-Audienz beim Könige. Gestern arbeiteten Sr. Maj. mit dem Präsidenten des Ministerrathes.

Das neue Körngesetz, welches die Minister vorzulagen gedenken, ist vollkommen fertig.

Der Brautschatz der künftigen Königin von Belgien wird die ganze künftige Woche über im Palais Royal ausgestellt seyn.

Der Herzog Karl von Braunschweig ist von Nizza hier angekommen.

Heute Nacht ist wieder eine Proklamation angeschlagen gefunden worden, worin es heißt: „Madame (die Herzogin v. Berry) hat den Westen verlassen, befindet sich aber in dessen Nähe, mit den Mitteln, wieder dahin zurückzukommen. Ihre K. Hoh. wird Frankreich nicht verlassen. Sie erinnert sich, daß das Blut Heinrichs IV. und Maria Theresias in ihren Adern vollt. Die Gefahren, welchen sie seit 2 Monaten ausgesetzt gewesen ist, zeugen von ihrem Muthe. Wenn Frankreich bedroht wird, wenn die fremden Mächte, welche in der Lage unsers Landes nicht die Bürgschaft finden, welche die Ruhe Europa's sichern könnte, mit einem Einfall umgehen, will die Mutter Heinrichs V. unter den treuen Franzosen seyn, welche den Boden des Vaterlandes vertheidigen. Aus diesen erhabenen Gedanken erklärt sich die gegenwärtige Ruhe im Westen. Man kann dies nicht anders begreifen, denn die Vendeer sind nicht ausgeartet und man wird sich der Anstrengungen erinnern, deren es bedurft hat, früherhin den beständigen Vertheidiger des Alters und des Thrones zu bekämpfen.“

Der Messenger des Chambres will wissen, die Besorgniß vor neuen Unruhen in den letzten Tagen dieses Monats sey so groß, daß mehrere hohe Beamte, und namentlich solche, die kostbare Deposita in Verwahrnehmung haben, sich an die kompetenten Behörden gewandt hätten, um sich um Waffen und Patronen zu erhalten, die man ihnen auch nicht verweigert habe.

Demselben Blatte zufolge, wäre die erste Anleihe der Päpstlichen Regierung bereits erschöpft

und hätte diese mehreren hiesigen Handlungshäusern Anträge wegen Contrahirung eines neuen Anlehens gemacht.

Aus Nantes wird unterm 15ten d. M. gemeldet, daß nach mehreren Dörfern, deren Einwohner wenig oder gar keine Waffen abgeliefert haben, Truppen Detaschements abgesandt worden sind, um die Auslieferung der Gewehre durch Execution zu bewirken. Von den Anhängern der vorigen Dynastie waren in Nantes wiederholt Versuche gemacht worden, Soldaten des 32sten und 56sten Regiments zur Desertion zu verleiten.

Den neuesten Nachrichten aus Morea zufolge, haben die Befehlshaber mehrerer Griechischen Besatzungen den Französischen Truppen den Eintritt in die Festung Navtras und einige andere feste Plätze Morea's verwehrt.

Paris, vom 19. Juli. — Man spricht hier allgemein davon, daß die Vermählung der Prinzessin Louise v. Orleans mit dem König von Belgien noch aufgeschoben werden dürfte. Die Lage der Sachen in Belgien soll dem Pariser Kabinet nicht klar genug erscheinen, um schon jetzt dies Bündniß einzugehen.

Der Gazette de France zufolge, soll sich der Zustand des Kaiserl. Oesterreichischen Vorschalters, Grafen v. Appony, verschlimmert und derselbe gestern Abend die letzte Oelung erhalten haben.

Der Mexikanische Gesandte in London, Herr Gorostiza, ist hier angekommen, um mit unserer Regierung über die Modification des im vorigen Jahre zwischen Frankreich und Mexiko abgeschlossenen Handels-Vertrages zu unterhandeln, der von dem Mexikanischen Kongresse nicht ratifizirt worden ist.

Der Courier de l'Europe will wissen, der Artikel des Journal des Débats über die Bundestags-Beschlüsse sey aus der Feder des Professors Billmain geflossen.

Außer den Schiffsrüstungen zu Toulon und Vrest herrscht auch in allen übrigen Häfen die größte Thätigkeit. Es hat in der That den Anschein, als rüste man sich ernstlich zu einem Land- und Seekrieg. Als ein gewisses Factum können wir versichern, daß eine beträchtliche Anzahl Musketen und sonstiges Feuergewehr für Rechnung der Regierung bestellt sind. Ueberdem hat das Marine-Departement Contracte auf mehreres Schiffsmaterial, als Tauwerk, Maschinerien für Dampfmaschinen, Kohlen u. s. w. abgeschlossen.

Der Moniteur enthält einen Artikel, worin er die Einwohner der Hauptstadt wegen der Zunahme der Cholerafälle durch die Bemerkung zu beruhigen sucht, daß überall, wo diese Krankheit geherrscht habe, eine solche zweite aufsteigende Periode eingetreten sey.

Ein Schreiben eines Französischen in Don Pedro's Diensten als Seeoffizier stehenden Offiziers, welches an ein Handelshaus in Bapone gerichtet, liegt uns vor. Es ist aus Matozinhos bei Porto vom 7. Juli um 3 Uhr Nachmittags datirt. „Noch bin ich am Bord,“ heißt es darin, „schon hat indeß ein Theil unserer kle-



nen Fahrzeuge einen Theil ihrer Truppen gelandet. Die Landung ist auf das allerglücklichste vor sich gegangen, wir haben nicht den geringsten Widerstand gefunden und werden morgen wahrscheinlich ganz ruhig in Porto einziehen. Die Einwohner dieses kleinen Hafens (Matuzinhos) haben uns mit Freuden aufgenommen. Von meinem Fahrzeuge aus sehe ich, wie etwa 20 Frauen beschäftigt sind, den Truppen welche landen, Wein einzuschicken. Eine große Menge von Proclamationen ist sogleich am Ufer verbreitet worden. Die Einwohner legen ihre Freude auf eine ganz ungewöhnliche Art an den Tag. Einen solchen Empfang hätten wir nicht erwartet, und selbst Dom Pedro ist darüber erstaunt gewesen. Allerdings lastete auf diesen Unglücklichen ein eisernes Joch.“ „4 Uhr Abends.“ „So eben sehe ich den Fuß auf Portugiesischen Boden. Kaum ist dies indeß geschehen, als wir den Befehl erhalten, uns wieder einzuschiffen. Wir sollen nach Lissabon segeln, während ein Theil unserer Expedition die Stadt zu Lande angreifen wird.“ 4¼ Uhr. „In diesem Augenblick kommt eine Art von Alcalde (Regedor), der uns sagt, daß wir auf 3 Provinzen zählen können.“ 4½ Uhr. „Leben Sie wohl! so eben steige ich in unser Schiff, das nach Lissabon abgeht. Bis jetzt hätte unsere Sache nicht besser gehen können. Der Geist unserer Truppen ist vortrefflich.“

Aus Madon vom 23. Juni wird geschrieben: „Die Griechische Regierung hat bei dem Befehlshaber der Französischen Occupations-Brigade, General Gueheneuc, darauf angetragen, daß die Festung Koron von Französischen Truppen besetzt werde, weil dort Umtriebe gegen die jetzige Regierung stattfanden und die Mainotten sich des Plazes durch einen Gewaltstreich bemächtigen wollten; hierauf sind drei Compagnieen des 21ten leichten Infanterie-Regiments als Besatzung nach Koron gelegt worden.“

Der Moniteur enthält ein Privatschreiben aus Nauplia vom 11. Juni mit mehreren Details über den Syrischen Feldzug. Man ersieht aus demselben, daß Ibrahim Pascha's ganze Armee aus 10 bis 11,000 Mann bestand, von denen die Hälfte vor Acere blieb, und die andere unter Ibrahim's Befehl gegen die Truppen des Großherrn zog, die er bekanntlich schlug. Die Garnison der Feste Acere bestand nur aus 2000 Mann, war jedoch mit den ersten Lebensbedürfnissen auf mehrere Jahre versehen. Alexandria bot, jenem Schreiben zufolge, ein merkwürdiges Schauspiel dar. Ein Linien-Schiff von 74 und 2 von 90 Kanonen waren vom Stapel gelassen worden; ein vierthes von 140 Kanonen sollte ihnen bald nachfolgen. Zwei Schiffe waren bereits ausgerüstet und 2 andere sollten es vor Ablauf von sechs Wochen auch seyn, um sich 50 (?) Fregatten, von 60 Kanonen jede, die sich bereits in offener See befinden, anzuschließen. Was den Bann des Sultans gegen den Pascha von Aegypten betrifft, so wird bemerkt, daß letzterer, jene Maßregel voraussehend, bereits vor einiger

Zeit durch den Scherif von Mekka eine Proclamation an die Gläubigen habe ausgehen lassen, in welcher der Großherr selbst in den Bann gethan und für einen Abtrünnigen von Mahomets Glauben erklärt wird. Die Aegyptische Armee wird auf 30,000 Mann geschätzt; sie soll in kleinen Abtheilungen alle Syrischen Städte auf den ganzen Strich Landes von Jaffa bis Tripolis, beide mit eingeschlossen, besetzt haben. Die Bewohner des Libanon, größtentheils Christen unter dem unabhängigen Fürsten, dem Emir-Bechir, hatten sich für Mehemet-Ali erklärt. Sie sollen im Nothfall 25 bis 30 Tausend kampflustige und tapfere Krieger stellen können. Die Türkische Armee soll nur aus 15,000 von Mehemet-Pascha befehligten Truppen bestehen, deren Hauptquartier zulezt in Hamma war, wo man neue Truppen aus Konstantinopel erwartete. Die allgemeine Meinung hinsichtlich des Ausgangs dieses Kampfes war zu Gunsten des Paschas von Aegypten.

## S p a n i e n.

Madrid, vom 13. Juli. — Der Infant Don Francisco de Paula ist mit seiner Familie von hier nach Andalusien abgereist. Heute Nachmittag um sechs Uhr kam ein Courier aus Lissabon hier an, der am 11ten d. von unserer dortigen Gesandtschaft abgefertigt worden ist und die Reise von einer Hauptstadt zur andern in 64 Stunden zurückgelegt hat. Bald darauf verbreitete sich in der Stadt das Gerücht von der Landung Dom Pedro's bei Porto. Der Inhalt der Depeschen des diesseitigen Gesandten soll im Wesentlichen folgender seyn: Am 5ten d. M. habe man ein bedeutendes Geschwader mehrere Meilen weit von dem Vorgebirge Carvoeiro bemerkt, ein Fahrzeug desselben habe mit einer in den dortigen Gewässern kreuzenden Kriegs-Brigg ohne Flagge parlamentirt, und gleich darauf habe das Geschwader die Richtung nach dem Kap Mondego genommen. Am 10ten Abends sey in Lissabon ein von dem kommandirenden General der Provinz Beira an den Kriegsminister abgefertigter Courier angekommen, mit Depeschen, worin jener melde, daß am 8ten vor Tages-Anbruch mehrere Schiffe der Expeditions-Flotte Dom Pedro's die am Bord derselben befindlichen Truppen ohne Hinderniß gelandet hätten, während mehrere andere Schiffe sich auf der hohen See gehalten, was den Glauben veranlasse, Dom Pedro wolle an einem anderen Punkte eine zweite Landung bewirken und seine Truppen also in zwei Operations-Corps theilen. Der Bericht des Generals schließt mit einer ausführlichen Angabe der von ihm zur Vertheidigung der Stadt Coimbra und der Provinz in Uebereinstimmung mit dem Militär-Kommandanten der Provinz Minho getroffenen Maßregeln und drücke die Besorgniß aus, daß sich in diesem Theile des Königreichs einige Bezirke für die Sache Dom Pedro's erklären möchten; zugleich bitte er darin um Verstärkung, da sich mehrere Abtheilungen



der royalistischen Freiwilligen theils in das Innere des Landes zurückgezogen hätten, theils auf dem Marsche nach Porto wären. Der Portugiesische Kriegs-Minister begab sich nach dem Empfange dieses Berichtes sofort zu Dom Miguel nach Cadix. Beim Abgange des Couriers von Lissabon herrschte in dieser Stadt zwar Ruhe, doch fing das Gerücht von der Landung Dom Pedro's allmählig an, sich zu verbreiten, und erregte große Sensation. Die Regierung hoffte, durch die von ihr getroffenen Anordnungen Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Mehrere in der Umgegend von Lissabon stehende Regimenter hatten Befehl zum Aufbruche nach Coimbra erhalten. Bald nach Ankunft dieser wichtigen Depeschen fertigte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Alcudia, dieselben durch einen Eilboten an den König nach St. Ildephonso ab, wo Se. Majestät neuerdings einen Sichtansfall im rechten Knie gehabt haben.

## Portugal

Lissabon, vom 4. Juli. — Die Spanische Kriegsbrigg el Guadiana ist am 1sten d. in den Hafen eingelaufen. Da man sich nicht erinnerte, seit 30 Jahren hier ein Spanisches Kriegsschiff gesehen zu haben, so hat die Erscheinung der Brigg zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben. Das Spanische Schiff hat Dom Miguel begrüßt, der seit dem Erscheinen desselben alle Tage auf dem Tajo umhergefahren ist. Auf dieser Brigg ist ein Spanischer Oberoffizier angekommen, welcher, wie die Englischen Offiziere, die mit Lord Wm. Russell getroffen sind, nach der Küste abgegangen ist, um das Englische Geschwader zu beobachten.

Die heutige Gaceta enthält das Decret der Erklärung in den Belagerungszustand. Man will indeß hier behaupten, daß die Erklärung sich weit mehr auf die Fremden, als auf die Einheimischen beziehe.

Seit drei Tagen hat man hier eine außerordentliche Matrosenpresse veranstaltet, und es sind bereits mehrere Tausende (?) von Leuten von den Polizeisoldaten verhaftet worden. Die Regierung soll nämlich den Plan haben, bei der ersten Erscheinung der Schiffe vom Geschwader Dom Pedro's die sämtliche Seemacht auslaufen und Dom Pedro's Kriegsschiffe, so wie dessen Transportschiffe angreifen zu lassen. Dies ist ein Gerücht; einem andern zufolge sollen die Fahrzeuge desswegen bemannt werden, um die Desertion zu verhindern, welche täglich sehr zunimmt.

Heute spricht man sehr viel von der Desertion von etwa 50 Mann von der berittenen Polizeigarde, welche in der vergangenen Nacht verschwunden seyn sollen. Vorgestern fand eine Art von Meuterei in dem Kavallerie-Regiment No. 7 statt. Mehrere Gemeine davon sind verhaftet und nach dem Kastell abgeführt worden.

## England

London, vom 18. Juli. — Gestern um halb zwei Uhr Nachmittags kam der König von Windsor zur Stadt und hielt bald nach 2 Uhr ein Lever, bei welchem mehrere Glückwunsch-Adressen wegen der neulich in Ascot entgangenen Gefahr überreicht wurden. Lord Palmerston stellte dem Könige Lord Minto vor, der sich in einem besonderen Auftrage an den Berliner Hof begiebt. Hierauf stattete der Recorder dem Könige seinen Bericht über die in der letzten Sitzung zum Tode verurtheilten Gefangenen in Newgate ab; es waren deren 23, die von Sr. Majestät mit Ausnahme einiger derselben, die ein falsches Testament gemacht hatten, und deren Sache noch einmal untersucht werden sollte, alle begnadigt wurden.

Das Dampfschiff Brocklebank segelte am 14ten d. mit einem Courier der Regierung am Bord nach Rotterdam ab und lief gestern (am 17ten d.) Mittag um 1 Uhr wieder in die Themse ein. Die Reise nach Rotterdam wurde in 20 Stunden zurückgelegt; der Courier durfte in Betracht der Quarantaine-Maßregel nicht ans Land steigen, seine Depeschen wurden nach dem Haag geschickt, und der Brocklebank soll gestern bereits die Antwort darauf mitgebracht haben.

In Portsmouth waren ganz unerwartet Befehle an alle Offiziere und Gemeine der Königlichen Marines Artillerie die nicht eingeschiffet waren, 100 an der Zahl, ergangen, sich sogleich nach Plymouth zu begeben, wo ungefähr 300 Seeleute zu ihnen stoßen sollen, um eine geheime Expedition unter dem Befehl des Major Park zu bilden. Auch eine Brigade Geschütz und Congreve'sche Raketen werden mitgenommen. Ueber die Bestimmung dieser Expedition herrschen verschiedene Ansichten; man nennt Lissabon, Antwerpen und Minorca.

Die Times giebt in ihrem heutigen Blatte aus Portsmouth vom 17ten d. folgende Nachrichten über die Expedition Dom Pedro's: „Das Kriegsschiff Pantaloon ist heute Morgen in fünf Tagen von Porto hier eingetroffen; es bringt Depeschen von Sir Thomas Cochrane, dem Commandeur unseres Geschwaders vor jenem Hafen, und von unserm Consul und Admiral in und vor Lissabon mit. Uebrigens erfahren wir durch den Pantaloon fast keine andere neuere Details, als die wir bereits durch den „Firebrand“ erhalten hatten. Es heißt, daß die ersten 3000 Mann Dom Pedro's, welche über den Duro gegangen waren, bis auf 5000 Mann verstärkt worden sind; dies geschah am 12ten und war bis jetzt die einzige thätige Demonstration. Wir hören von keinem Marsch auf Coimbra, welches doch der erste Schritt seyn sollte. Geschäftigkeit und Energie müssen alle Bewegungen Dom Pedro's bezeichnen, oder er ist ein verlornen Mann. Wir hören nicht, daß Truppen zu Dom Pedro übergegangen sind, auch scheint sich die Geschichte mit dem Regiment, das sich zu Gunsten Dom Pedro's erklärt und deshalb in Stücken gehauen wor-



den seyn sollte, nicht zu bestätigen. Das Englische Geschwader vor Porto bestand aus der Fregatte Stag und den Kriegssloops Chibbers und Nautilus.

Vorigen Dienstag wurde die Bill wegen Anlegung einer Eisenbahn zwischen London und Birmingham vom Ausschusse des Oberhauses verworfen, wegen des Zwanges, der dadurch einer Menge damit unzufriedener Grundbesitzer, über deren Gebiet sie gezogen werden müßte, angethan werden würde. Dieserhalb wurde gestern eine Versammlung von Anderen, welche die Anlegung dieser Bahn begünstigen, unter Vorsitz von Lord Wharncliffe gehalten, deren einstimmig gefaßte Resolutionen, wie man hofft, bis zum nächsten Parlamente auch die Ansichten der jetzt damit nicht Einverständenen für sich gewinnen werden.

### Niederlande.

Aus dem Haag, vom 20. Juli. — Der Kaiserl. Russische Vice-Admiral Graf von Heiden ist von hier nach Groningen abgegangen, um von da aus seine Rückreise nach Rußland anzutreten.

Aus Maastricht wird neuerdings geschrieben, daß ein Niederländischer Offizier, Lieutenant Wiesener, der sich mit einem anderen Offizier und seiner Frau über Aachen nach Maastricht begeben, eine Stunde vor dieser Festung von den Belgiern festgenommen worden sey und erst nach vielen Chikanen die Erlaubniß erhalten habe, seinen Weg fortsetzen zu dürfen.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes Schreiben aus Antwerpen vom 13ten d. M.: „Unser Zustand ist jetzt besonders traurig, da nun auch die Cholera unsere Mauern erreicht hat und täglich mehr Opfer wegnimmt. Auf die beruhigenden Berichte unserer Zeitungen ist in dieser Hinsicht nichts zu geben, da diese aus Besorgniß, daß die fremden Kaufleute Furcht bekommen, und daß die aus unserem Hafen kommenden Schiffe für ansteckend erklärt werden, den wahren Stand der Dinge nicht melden dürfen. Zu dieser uns vom Himmel auferlegten Geißel kommt nun noch die beständige Furcht vor einem Bombardement; denn Alles sieht hier danach aus, als ob man die Kühnheit haben wollte, die Citadelle anzugreifen, indem z. B. die Häuser am Ende der Klosterstraße und gegen die Esplanade zu abgebrochen worden sind und man damit beschäftigt ist, eine verdeckte bombenfeste Batterie gegen die Citadelle aufzuwerfen. Diese Batterie ist schon beinahe, ganz vollendet, so daß die Mörser bereits hinaufgebracht werden.“

Brüssel, vom 18. Juli. — In der (bereits kurz erwähnten) Sitzung der Repräsentanten-Kammer vom 17ten d. nahm zuerst Herr Osy das Wort. Da es

schiene, sagte er, daß die Regierung die Absicht habe, morgen die Session für 1832 zu schließen, so glaube er den Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch fragen zu müssen, ob er Kenntniß von den 4 neuen Artikeln habe, welche Holland von der neuen Konferenz vorgelegt worden seyen. Herr Goblet habe in seiner letzten Note gesagt, daß er mit Schmerz wahrnehme, daß die Konferenz den Traktat vom 15. November nicht mehr als unantastbar betrachte. Wenn neue Vorschläge gemacht worden wären, so müßte die Regierung sie kennen. Die Besorgniß der Nation am Vorabend des 20. Juli sey begreiflich, und er fordere daher den Minister auf, eine Mittheilung über die neuesten Unterhandlungen zu machen. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sagte, daß, wenn ihm eine offizielle oder selbst nur eine dienstgefällige Mittheilung in Betreff der der Holländischen Regierung von Seiten der Konferenz gemachten Vorschläge zugegangen wäre, so würde er es für seine Pflicht gehalten haben, die Kammer davon in Kenntniß zu setzen. Bis zum Tage der letzten Depesche des Generals Goblet, welche vom 14ten oder 15ten sey, habe dieser Gesandte durchaus keine Mittheilung irgend eines Vorschlages von Seiten der Konferenz erhalten, obgleich dieselbe sich mit den Belgischen Angelegenheiten beschäftigt hätte. Die Schließung der Session sey eine constitutionelle Prerogative des Königs. Wenn übrigens dieselbe jetzt stattfände, so hege doch der König die Ueberzeugung, daß, im Fall die Mitwirkung der Kammern notwendig seyn sollte, die Deputirten sich auf den ersten Ruf versammeln würden. — Herr Venedicini fragte, ob es wohl vorständig sey, die Session am 18ten zu schließen, wenn der 20ste der Tag sey, auf den eine seit beinahe zwei Jahren erwartete Entwicklung festgesetzt sey? Der Minister antwortete auf eine ausweichende Weise, die einen Rückhalt vermuthen lasse. Man wolle die Sache ohne die Kammern beendigen und dieselbe dann als eine geschehene Thatsache hinstellen. Es sey mehr als wahrscheinlich, daß Sir Robert Adair von der Konferenz einen neuen Traktat erhalten und denselben, wie alle früheren, der Regierung auf eine dienstgefällige Weise mitgetheilt habe. — Herr v. Meulenaere bemerkte darauf, daß er seit 10 Tagen von Sir Robert Adair weder eine offizielle noch eine dienstgefällige Mittheilung erhalten habe. — Herr Dumortier drückte ebenfalls die Besorgniß aus, daß die Regierung durch die Schließung der Session der unmittelbaren Kontrolle der Kammern sich entziehen und in neue Unterhandlungen sich einlassen wolle. Bis jetzt, sagte er, hätten alle ministerielle Mittheilungen im geheimen Comité stattgefunden, wahrscheinlich betrachte sich die Regierung dadurch nicht an ihre Versprechungen gebunden. Man wisse, daß ein neues Protokoll der Konferenz vorhanden sey, und wenn die Regierung sich solches noch nicht habe verschaffen können, so beweise dies nur, wie schlecht sie bedient sey. — Der Minister der



auswärtigen Angelegenheiten erwiederte: „Der vorige Redner glaubt, daß die Regierung die im geheimen Comité eingegangenen Verbindlichkeiten nicht halten werde. Ich antworte ihm darauf, daß alle im geheimen Comité vorgelegte Aktenstücke gedruckt worden sind. Die Regierung betrachtet die Verbindlichkeiten, die sie im geheimen Ausschuß übernommen haben könnte, für eben so heilig, als ob dieselben in öffentlicher Sitzung eingegangen wären. Wenn die Konferenz Vorschläge macht, die dem von der Regierung angenommenen System entgegenlaufen, sollen solche unverzüglich zurückgeschickt werden. Die 24 Artikel können nur auf gütliche Weise zwischen den beiden Parteien Modificationen erleiden, und zwar erst, wenn das Gebiet geräumt worden ist. Wdgen nun die Kammern versammelt seyn oder nicht, die Regierung wird sich von dem eingeschlagenen Wege nicht entfernen.“ — Hierauf ging die Kammer zu den Tagesgeschäften über.

Heute Morgen ist die gegenwärtige Session der Kammer für geschlossen erklärt worden.

Die ganze Observations-Armee um Mastricht hat gestern eine Bewegung vorwärts gemacht. Die Vorposten stehen jetzt im Rayon der Festung. Die Dörfer Canne, Wolber, Smermaes, Haeren, Amby und Heer sind von den Belgischen Truppen besetzt.

Brüssel, vom 19. Juli. — Als in der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer der Minister des Innern das Wort verlangte, um die Verordnung wegen Schließung der Session vorzulesen, wußte sich Herr Gendebien noch Gehör zu verschaffen und drang darauf, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten noch einmal gehöret werde, um von ihm zu vernehmen, worin das Abweichen der Konferenz von dem eingeschlagenen Weg, worüber sich Herr Goblet in seiner Note vom 7. Juli beklagte, denn eigentlich bestände. Dieser Antrag wurde von dem Minister des Innern, der die Session unverzüglich geschlossen sehen wollte, heftig bestritten und gab zu einer lebhaften Debatte Anlaß, in welcher mehrere Mitglieder dem Minister harte Vorwürfe über die unzeitige Schließung der Kammern machten. Da sich indessen mittlerweile Herr von Meulenaere eingefunden und sich über den Gegenstand des Streitiges hatte unterrichten lassen, bestieg er sogleich die Rednerbühne und sagte: „Die Note des Generals Goblet vom 7. Juli wurde mir erst am Morgen des Tages, wo ich der Kammer meinen Bericht abstattete, mitgetheilt. Es geht aus dieser Note hervor, daß die Konferenz am 6ten gewollt haben kann, daß die Räumung des Belgischen Gebietes erst dann stattzufinden brauche, wenn man sich über die anderen Punkte verständig habe. Ich kann aber jetzt die Versicherung ge-

ben, daß Alles, was die Konferenz am 6. Juli beschlossen zu haben scheint, durch die Note des General Goblet vom folgenden Tage rückgängig gemacht worden ist, und daß, wenn neuere Akte der Konferenz existiren, sie von einem späteren Datum als vom 15ten d. seyn müssen; wenn ich etwas von denselben wüßte, so würde ich es für meine Pflicht halten, der Kammer Mittheilung davon zu machen. — Herr Dumortier bemerkte, daß eine, in der Regel gut unterrichtete Brüsseler Zeitung anzeige, daß ein neues Protokoll vom 10. Juli erschienen sey, worin der König von Holland aufgefördert werde, die 24 Artikel zu unterzeichnen, das Belgische Gebiet aber nicht eher zu räumen brauche, bis ein definitiver Traktat abgeschlossen worden sey. Er müsse dem Minister ins Gedächtniß zurückerufen, daß er in diesem Hause erklärt habe, zu den Waffen greifen zu wollen, wenn die Konferenz neue Konzeptionen verlange, und daß er auch von energischen Entschlüssen in Bezug auf Herrn Thorn gesprochen habe. — Herr von Meulenaere sagte, daß, wenn ein Protokoll vom 10. Juli existire und dem System der Regierung entgegen sey, so wisse die Kammer, welcher Gebrauch davon gemacht werden würde. Was Herrn Thorn betreffe, so wünsche er gewiß eben so lebhaft wie der vorige Redner, daß derselbe bald aus seiner Gefangenschaft befreit werden möge, und er hoffe, daß diese Frage, wie alle übrigen, bald ihre Erledigung erhalten würden. — Nachdem Herr Gendebien noch einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, dem Minister bestimmtere Erklärungen zu entlocken, wurde die Diskussion über diesen Gegenstand geschlossen, und der Minister des Innern verlas die Königl. Verordnung, mittelst welcher die Session für geschlossen erklärt wurde, worauf sich die Versammlung sogleich trennte.

Der König ist heute in Begleitung des General Desprez nach Diest abgereist, um die dort und in Hasfelt stehenden Truppen die Revue passieren zu lassen.

Antwerpen, vom 19. Juli. — Der Bürgermeister der Stadt Antwerpen hat nachstehenden Auszug aus einem Schreiben des Platz-Kommandanten öffentlich bekannt machen lassen: „Ich bin ermächtigt, zu erklären, und ich beziele mich, es zu Ihrer Kenntniß zu bringen, daß ich weder den Befehl erhalten noch irgend eine Absicht habe, die Feindseligkeiten wieder zu beginnen, wenn der Feind nicht Anlaß dazu giebt, und das es, im Fall eines veränderten Entschlusses von Seiten der Regierung, die erste Sorge des Königs seyn würde, die Einwohner und den Handelsstand der Stadt Antwerpen davon in Kenntniß zu setzen, damit dieselben alle Vorsichts-Maßregeln ergreifen könnten, um sich vor den Ereignissen zu schützen, deren Leitung übrigens nicht mehr ausschließlich von dem General Chassé abhängt.“



Bom 30. Juli 1832.

## S c h w e i z .

Man meldet Folgendes aus Luzern, vom 12. Juli: „Gestern langte hier der neue Engl. Gesandte, Herr Morier, an, und überreichte heute in Gegenwart des vordrlichen Staatsraths und einiger Gesandtschaften, 5 in Beglaubigungsschreiben. Seine Sprache soll für die Freunde freier aber ruhiger Entwicklung der Bundesverhältnisse sehr befriedigend sein. Auf ähnliche Weise äußerte sich der Stellvertreter Frankreichs, Graf von Rumigny, ein sehr offener und achtbarer Charakter. Weit entfernt, die Leidenschaften, was ihm so leicht wäre anzufachen, empfiehlt er Frieden und Mäßigung nach jeder Seite, und giebt den Anhängern der alten Zeit, indem er, das Bessere in den neuen Verhältnissen anerkennt, den Rath durch Entgegenkommen die Verwirrung des Landes einmal zu beseitigen. Mehr noch, als auf die Formen des Staats, scheinen die Mächte darauf zu achten, daß in der Schweiz Ordnung und Gesetzmäßigkeit herrsche, und auch in dieser Hinsicht hegen sie keinen Wunsch, der mit den Wünschen der Nation in Widerspruch wäre. Von einer Dazwischenkunft in den Angelegenheiten der Schweiz ist daher keine Rede.

## I t a l i e u .

Messina, vom 4. Juli. — Sizilien steht einem sehr glücklichen Jahre entgegen. Alle Früchte ohne Ausnahme sind vorerzesslich gediehen und versprechen die ergiebigste Ernte. Dies wird hoffentlich die Noth der ärmern Klassen, welche leider sehr groß ist, in etwas mildern. — In Catania ist ein ähnlicher Anschlag, wie im vorigen Jahre zu Palermo, entdeckt worden. Wenn man dem, was allgemein versichert wird, trauen dürfte, so hätten sich 400, Einige behaupten sogar 7 bis 800 Personen, seit einiger Zeit gegen ihre reichern Mitbürger in Catania verschworen, um sie auszuplündern. Doch in Zahlen ist der Sizilianer sehr freigebig, und man muß gewöhnlich eine Null von seinen Angaben streichen. So viel ist gewiß, daß mehrere, man sagt 20, von den ins Komplott verwickelten Schuldigen vor einigen Wochen in Catania eingezogen worden; die übrigen sollen flüchtig seyn. — Jetzt nimmt ein andrer Gegenstand noch mehr das allgemeine Interesse des Handelsstandes in Anspruch, nemlich ein bevorstehender Krieg mit Marocco, welcher um so mehr in diesem Augenblicke zu ungelegener Zeit kommen würde, als neapolitanische Schiffe gerade jetzt öfter als sonst über die Meerenge von Gibraltar hinaus segeln. So sind erst vorige Woche wieder zwei Schiffe vom nahen Milazzo mit einer reichen Ladung nach Brasilien gesegelt. Die Veranlassung zu diesem Kriege ist dem Vernehmen nach folgende: Die Zeit, für welche der letzte Tribut gezahlt worden ist abgelaufen, und unser junger Monarch

hat den männlichen Entschluß gefaßt, sich nicht mehr einem so schmachlichen Tribute zu unterwerfen. Er soll die vornehmsten Offiziere seiner Marine um sich versammeln und ihnen erklärt haben, daß es nun an ihnen sey, die bisherigen Unbilden zu rächen und Neapels Handelschiffahrt vor Schaden zu bewahren. Man sieht daher der Ausrüstung einer Eskadre gegen die Marroccaner entgegen. Aber die misrausischen Kaufleute bauen keine große Hoffnungen auf eine solche Expedition; sie erinnern sich an die, welche vor einigen Jahren ohne Erfolg gegen Tripolis ausgesandt wurde.

## T ü r k e i .

Die Agramer Zeitung meldet in einem Schreiben aus Ragusa vom 20. Juni, daß der flüchtig gewordene Hauptmann und Musselim der Bosnischen Rebellen, Achmeth-Begh Kessulbegovich, von Trebigne in das dasige Lazareth aufgenommen und mit ihm die ganze rebellische Partei in der Herzegowina als verschwunden anzusehen sey. „Ueberhaupt (heißt es weiter) dürfen wir mit Gewißheit melden, daß der allgemein sichtbar gewesene Geist der Empörung in Bosnien und in der Herzegowina sich allgemach legt und die gute Ordnung dergestalt wiederkehrt, daß der Handelsverkehr in diesen Provinzen in ein neues Leben tritt.“

Der Moniteur Ottoman vom 23. Juni meldet den Fall von St. Jean d'Acree in folgender Weise: „Am 27. May ergab sich die Festung St. Jean d'Acree, zu Wasser und zu Lande belagert, und von einer sehr geschwächten Garnison vertheidigt, den Anstrengungen Ibrahim Pascha's, der sie, nachdem er Verstärkungen erhalten, Tag und Nacht bombardirte. Abdullah Pascha's Intendant verlor dabei das Leben. Abdullah und sein Gefolge wurden als Kriegsgefangene nach Aegypten abgeführt. — Seitdem Mehemed Ali diesen Krieg begonnen hat, hörte er nie auf, zu wiederholen, daß derselbe weiter nichts zum Zwecke habe, als ihm eine glänzende Genugthuung von Seiten des Statthalters von St. Jean d'Acree zu verschaffen, und daß seine Bestrebungen bloß gegen die Person dieses Pascha's gerichtet seyen. Durch solche List gelang es Ibrahim Pascha in der ersten Zeit, sich in Syrien festzusetzen, indem er die Bevölkerung und die wenigen Truppen, die sich in dieser Provinz befanden, zu täuschen wußte. Wenn Mehemed Ali's Erklärungen in einigen Gemüthern noch Zweifel über seine weiteren Absichten zurücklassen konnten, so muß sein jetziges Benehmen sie beseitigen. Abdullah ist in seiner Gewalt und seine Rache also befriedigt. Hierauf beschränkte sich, so sagte er, sein Benehmen. Warum hält er dann jetzt seine Truppen noch länger in Syrien zurück, und führt den Krieg gegen



die von der Regierung eingesetzten Chefs weiter fort? Es liegt am Tage; die schändlichste und unseligste Empörung ist offenkundig. Mehemed Ali will die Erfüllung seiner ehrgeizigen Pläne durch die Verwüstungen des Bürgerkrieges herbeiführen. Die Gesetze und das von ihren Organen ausgesprochene Urtheil werden vollstreckt werden. Der Zustand des Höchsten wird das Schwert leiten, welches gegen die verbrecherischen Urheber der Anarchie erhoben ward, und bald werden die durch ihre Schandthaten beschmutzten und verwüsteten heiligen Stätten von ihnen befreit seyn. Die letzten Berichte des Feldmarschalls Hussein Pascha an die Regierung melden, daß die Avantgardebrigade Bekir Pascha's, mit der sich die unter dem Commando des Statthalters von Silistria, Mehemed Pascha, befindlichen Truppen vereinigt haben, ihren Marsch nach Hamah angetreten hat. Die folgenden Brigaden, unter den Befehlen des Divisionsgenerals Mehemed Pascha, werden Antiochia besetzen, und das Gros der Armee, welches von Koniah abmarschirt ist, beschleunigt seinen Marsch, um auf den Kriegsschauplatz zu gelangen, von dem man mit Nächstem wichtige Nachrichten erwartet. — Der Scherif Abdul Mutakib, dem die Verwaltung von Mekka anvertraut worden, ist nach dem Orte seiner Bestimmung aufgebrochen. Die Regierung hat ihn mit Vollmachten versehen, um in der Provinz Hizzas alle von ihm für würdig befundenen Personen zu belohnen und in Aemter einzusetzen. Auf Befehl des Sultans hat jeder der Pfortenminister dem Scherif ein reich beschnitztes Pferd zum Geschenk gemacht. Haschim Aga, einer der Kapidschi-Baschi's, ist beauftragt, ihn bis zu seiner Residenz zu begleiten. Da die für die heiligen Stätten bestimmten großherrlichen Geschenke wegen der Kriegsunruhen nicht abgehen konnten, so war den damit beauftragten Commissarien anbefohlen worden, sie wieder nach Konstantinopel zurückzubringen; jetzt aber sollen dieselben an den Scherif übergeben werden, damit er sie bei seiner Ankunft an den heiligen Stätten vertheile. Lektierer hat sich nach Mubania eingeschifft. — Osman Pascha, Gouverneur von Tripoli (derselbe, der gegen Ibrahim Pascha unglücklich gestritten), ist abgesetzt und nach Amasia verwiesen worden. Ein großherrlicher Ferman schlägt das Gouvernement von Tripoli zu dem von Koniah, welches unter Ali Pascha steht.

### M i s c e l l e n .

Ein öffentliches Blatt enthält Nachstehendes: Warschau wird eine Festung werden. Da aber seine Ausdehnung sechs Stunden mißt, so wird diese Festung in Nichts einer gewöhnlichen gleichen, denn wenn man sie mit Mauern umgeben wollte, so würde sie wenigstens 200 Millionen Gulden kosten und 100,000 Mann zu ihrer Verteidigung nöthig haben. Durch ganz andere Mittel will man dazu gelangen, sie furchtbar zu machen. Man hat die Festungswerke von Wola, einem zwei Stunden von Warschau gelegenen Dorfe, vermehrt. Bei diesen Festungswerken soll eine Citadelle gebaut werden; eine

andere Citadelle wird die Stadt und die Umgebungen beherrschen und zwar vom Belvedere aus, auf einem Hügel, wo vor achtzehn Jahren eine Kirche stand und wo man seitdem einen Pallast für den Großfürsten Konstantin gebaut hat; eine dritte Citadelle wird auf einer Anhöhe, Jolibord genannt, errichtet werden; der Bau einer vierten auf dem Plage der Gardefasernen ist bereits begonnen, sie kann 6000 Mann fassen und ihre Kosten allein sind auf 20 Millionen Gulden angeschlagen. Bevor alle diese Festungswerke beendigt sind, versäumt man keine Vorsichtsmaßregel; die Circassier kampiren im Garten des K. Schlosses, dessen Mobilien von dem Kaiser dem Feldmarschall Paskewitsch geschenkt worden sind; das Schloß selbst ist in ein Militair-Spital umgewandelt und seine Fassade durch hölzerne, von Linientruppen besetzte Kasernen, maskirt. Dem Schlosse gegenüber, jenseits der Weichsel, zu Praga, hat man eine mit ungeheuern Kanonen gespielte Batterie errichtet; eine zweite, mit Mörsern besetzte Batterie, hält die Krakauer Vorstadt im Zaume. Nahe am Jolibord imponiren ebenfalls zwei Batterien.

In Schiras (Persien) ist kürzlich eine neue lithographische Druckerei errichtet worden. Ein Eingeborner, Mirza Ahmed, welcher eine Zeitlang in der lithographischen Druckerei in Bombay, unter dem Capitain Jervis, als Gehülfe angestellt gewesen war, hat diese nützliche Anstalt in Persien eingeführt. Er hat bereits einige der kleinen Elementarwerke, deren man sich zum Unterrichte in den Persischen Schulen bedient, gedruckt und jetzt den Druck des Korans begonnen, von dem er den ersten Bogen, als Probe, nach Bombay gesandt hat. Die Buchstaben sind sehr deutlich und schön, und um das Ganze läuft ein zierlicher Rand, gold und blau, welcher dem Werke eine Eleganz giebt, die einem Europäischen Buche Ehre machen würde. Wie groß der Eifer ist, mit welchem das Werk betrieben wird, kann man aus dem Umstande ersehen, daß ein berühmter Persischer Schönschreiber 500 Tomans (1166 $\frac{2}{3}$  Thaler) erhalten hat, um den Text zu schreiben und die Probefolgen zu corrigiren.

### B e r e i c h n i ß

der Mitglieder des Vereins für Pferderennen und Thierschau.

(Fortsetzung.)

- Herr Fürst von Anhalt-Plötz Durchlaucht.  
 = v. Knobelsdorf, Ober-Stallmeister in Berlin.  
 = Steimann, Postmeister in Frankenstein.  
 = Kuh, Mittergutsbesitzer auf Wagnitz, Breslauer Kr.  
 = Schander, Erbscholtzebesitzer in Vorankwitz, desgl.  
 = Eisfeld, Ober-Amtmann auf Schalkau, desgl.  
 = Mehles, Hauptmann in Arnoldsühle, desgl.  
 = Pausewang auf Pleischwitz, desgl.  
 = v. Stegmann, Major, auf Sackhenan, desgl.  
 = Schmidt auf Pöpelwitz, desgl.  
 = Baron v. Saurma auf Romberg, desgl.  
 = Joseph Graf v. Haverden auf Perzogwalde, Grottkauer Kreis.  
 = Graf v. Franken-Sierstorff auf Roppitz, desgl.



- Hr. v. Ohlen, Landrath auf Striengendorf, desgl.  
 = H. Neumann in Wischelsdorf, Sprottauer Kr.  
 = Neumann auf Sprottischdorf, desgl.  
 = v. Kessel, Kreis-Deputirter auf Jaisdorf, desgl.  
 = v. Eckartsberg, Rittm., auf Nieder-Bauche, desgl.  
 = v. Rosyth, Prem.-Lieut. im 7ten Husaren-Regim.  
 = v. Brochem, Lieutenant im 6ten Husaren-Regiment.  
 = v. Schüss, Lieutenant im 1ten Husaren-Regiment und  
 Adjutant der 10ten Kavallerie-Brigade.  
 = v. Schramm, Major der Garde-Artillerie, comman-  
 dirt zur Führung der 6ten Artillerie-Brigade.  
 = Lettow, Major  
 = Marlig, Major  
 = Roth, Major  
 = v. Maltik, Hauptmann  
 = Müller, Hauptmann  
 = Leitgau, Hauptmann  
 = v. Frankhen, Prem.-Lieut.  
 = Schas, Prem.-Lieut.  
 = Fiedig, Prem.-Lieut.  
 = Kessler, Lieutenant  
 = Hanisch, Lieut.  
 = Belg, Lieut.  
 = Piers, Lieut.  
 = v. Witte, Lieut.  
 = v. Gontard, Lieut.  
 = v. Gellhorn, Lieut.  
 = v. Keltisch, Lieut.  
 = Manger, Lieut. und Adjutant  
 = v. Perwarth, Lieutenant im 6ten Inf.-Reg., comm.  
 zur 6ten Artillerie-Brigade.  
 = Zechlin, Rittmeister in der 2ten Escadron (Danzlauer)  
 6ten Landw.-Regts.  
 = v. Wenzky auf Reichen, Ramlauer Kr.  
 = Dr. Nuppricht auf Bankwitz, desgl.  
 = Landshutter, Oeconomie-Commissarius auf Poln.  
 Margwitz, desgl.  
 = Fehr. v. Nischthofen, Landrath auf Drechelsdorf,  
 Tauerischen Kr.  
 = v. Gzetriz auf Kolbniz, desgl.  
 = Scholz auf Nieder-Keipe, desgl.  
 = Fehr. v. Stillfried auf Ober- und Mittel-Keipe, dgl.  
 = v. Basse, Oberst-Lieutenant und Commandeur des  
 3ten Bat. 7ten Landw.-Regts.  
 = Kramka auf Meyersdorf, desgl.  
 = Gebel, Regierungs-Director auf Peterwitz, desgl.  
 (Fortsetzung folgt.)

in der 6ten Artillerie-  
Brigade.

### Entbindungs-, Anzeigen.

Die heut erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau geb. von Heidebrand, von einer gesunden Tochter, giebt sich die Ehre Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen

v. Görne.

Pawonkau den 25. Juli 1832.

Die gestern Abend um halb 12 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau geb. v. Gellhorn, von einem gesunden Knaben, beehrt sich ergebenst anzuzeigen

v. Pldk,

Lieutenant im 11ten Infanterie-Regiment.

Breslau den 29. Juli 1832.

### Todes-, Anzeigen.

(Verspätet.)

Das am 21sten d. M. früh um 4 Uhr nach nur viertägiger Krankheit erfolgte Ableben meines geliebten Mannes Carl Berneier, Kaufmann und hiesiger Stadtverordneten Vorsteher, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an, und bittet um stille Theilnahme die hinterlassene Wittve.

Glas den 26. Juli 1832.

Den am 23. Juli d. Nachmittags  $\frac{1}{2}$  auf 4 Uhr erfolgten Uebergang ins bessere Leben, an Folgen der Schwindsucht, unserer guten, unvergesslichen Gattin und Mutter, geborne Hauffe, in einem Alter von 36 Jahren 9 Monaten, widmen wir unsern Verwandten und Bekannten diese betrübende Anzeige.

Münchhof bei Münsterberg den 26. Juli 1832.

Reinisch, Gutsbesitzer, als Gatte.

Julius, ) als Kinder.

Constanze, )

Nach langen Leiden an der Wassersucht starb heute mein guter Groß-Oncle, der Herr Erzpriester Becker in Rannig; wer den Edlen kannte, wird meinen Schmerz gerecht finden und um ihn trauern.

Manze den 27. Juli 1832.

Robert Raschdorff.

### Verlobungs-, Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Herrn Cossietier E. Schneider, geben wir uns hiermit die Ehre ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 29. Juli 1832.

Cossietier Bäcker nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Bäcker.

E. Schneider.

### Verbindungs-, Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 10ten d. M. vollzogene Vermählung geben wir uns die Ehre hierdurch anzuzeigen.

Brosławitz den 22. Juli 1832.

Erb. von Stockmars.

Caroline von Stockmars, geb. Comtesse  
von Gaschin.

### Theater-, Nachricht.

Montag den 30sten: Don Juan. Romantische Oper in zwei Aufzügen. Musik von Mozart. Madame Spigeder, geborne Bio, vom Königsstädtischen Theater zu Berlin, Donna Anna, Hr. Spigeder, Leporello, als dritte Gastrolle; Herr Ödring, vom Herzoglichen Hoftheater zu Braunschweig, Don Juan, als Gast.

Dienstag den 31sten: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe. Lustspiel in 4 Akten. Dem. Herbst, vom K. K. Ständischen Theater zu Prag, Donna Diana, als letzte Gastrolle. Hr. Kunst, Regisseur vom K. K. Theater an der Wien, Don César, als fünfte Gastrolle.



**Wohlthätigkeits-Anzeige.**

Seit unserer letzten Anzeige vom 29. May d. J. sind für die durch die Cholera ganz verwaisten Kinder bei uns eingegangen:

**I. An Beiträgen ein für allemal:**

1) Vom Hochlöblichen 10ten Infanterie-Regiment nachträglich eingegangen 18 Sgr.; 2) Von unbekannter Hand eingesandt 1 Rthlr.; 3) Durch den Polizei-Präsidenten Heinke als Geschenk von Fräulein Maria von Frankenberg und Fräulein Ernestine Unverricht 101 Rthlr. 5 Sgr.; 4) Von einem Ungenannten durch den Wechsel-Sensal Simon 2 Rthlr.; 5) Vom Herrn Instizrath v. Mauschwitz 2 Rthlr.; in Summa 106 Rthlr. 23 Sgr.

**II. An monatlichen Beiträgen**

aber neuerdings zugesichert worden, von Frau Henriette Wittig monatlich 1 Rthlr.

Breslau, den 26 Juli 1832.

Der Verein zur Unterstützung der hierorts durch die Cholera verwaisten Kinder.

v. Frankenberg.

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Von dem Königlichen Stadt-Gerichte hiesiger Residenz wird in Folge des §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allg. Landrechts, den etwa vorhandenen unbekanntem Verlassenschafts-Gläubigern der am 23ten September 1825 zu Breslau verstorbenen Anna Rosina vermittelten Bäcker Schöps geb. Wauß, zur Wahrnehmung ihrer Rechte hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der Nachlaß-Masse binnen 3 Monaten erfolgen wird. Die während dieses Zeitraums sich nicht meldenden unbekanntem Erbschafts-Gläubiger haben zu gewärtigen, daß sie sich nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten können.

Breslau, den 29sten Juni 1832.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

**Bekanntmachung.**

Zu unserm Jahrmarkt auf den 19ten und 20sten August c. a. wird denjenigen Christlichen und mosaischen Handelstreibenden, welche sich über den guten Gesundheits-Zustand Ihres Wohnorts, wegen den wiederum eingetretenen Cholera-Fällen, nicht ausweisen können, oder wenn Sie aus zweifelhaften oder verdächtigen und inficirten Oertern kommen, die vorher abgehaltene gesetzliche Kontumaz, nicht zu beweisen im Stande sind, Ihnen die Abhaltung des Jahrmarktes hiermit verboten, indem unser Ort noch ganz befreit und gesund ist.

Sobten, den 27. Juli 1832.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die insuffiziente Vermögens-Masse des Dreschgärtner Gottlob Leuschner zu Nieder-Peterswalde, Reichenbacher

Kreises, über welche in Berücksichtigung des §. 50 litt. b. und c. Tit. 50. Theil 1. der Allg. Gerichts-Ordnung kein förmlicher Concurs eröffnet worden, den 14ten August c. Vormittags um 11 Uhr in der hiesigen Gerichts-Canzlei unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Alle unbekanntem Gläubiger des Leuschner werden hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtfame innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem angezeigten Termine wahrzunehmen.

Peterswalde den 23ten Juli 1832.

Reichsgräflich Stolbergisches Gerichts-Amt

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Von dem Gerichts-Amt Hertwigswalde, Münsfelder Kreises, wird auf den Grund des §. 7. Tit. 50. Thl. 1. der Allgemeinen Gerichts-Ordnung den etwa vorhandenen unbekanntem Gläubigern der am 30. Juli 1830 zu Hertwigswalde vermitteltem verstorbenen Erbschafts-Besitzer Sappelt, Victoria geborne Haase, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtfame hierdurch bekannt gemacht, daß die Vertheilung der von den bekannten Gläubigern in Anspruch genommenen Masse bevorsteht und nach 4 Wochen nach dieser Bekanntmachung erfolgen wird.

Frankenstein den 24sten Juli 1832.

Das Gerichts-Amt Hertwigswalde.

**Ries, Anlieferung.**

Zur Verbindung der Anlieferung von circa 90 Schachteln reinen gereinigten Ries (mit oder ohne Grund-Einschlagung) auf die Chaussee von Ohlau bis Brieg, steht ein öffentlicher Termin auf den 13ten August c. Nachmittags 4 Uhr in dem Wirthshause zu Hedau an, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen, unter welchen diese Anlieferung in einzelnen Parthien ausgebaut wird, werden im Termin bekannt gemacht werden.

Ohlau am 24sten Juli 1832.

Boß, Königl. Wegebaumeister.

**Bekanntmachung.**

Der Besitzer des eine Meile von Goldbeck, eine Meile von Hainau und zwei Meilen von Liegnitz besitzenden, inclusive Wald circa 1200 Morgen Fläche haltenden Rittergutes Nieder-Brockendorf, wünscht dasselbe aus freier Hand alsbald zu verkaufen, um sich ansin zu setzen. Kauflustige wollen sich mit ihren Anfragen gefälligst an das Domanium Nieder-Brockendorf wenden und werden darauf von den Kaufbedingungen sogleich in Kenntniß gesetzt werden.

**Zu verkaufen.**

Ein Handlungs-Depositorium mit Schubladen; eine Verkaufstafel mit eben dergleichen; eine Geldkassette und ein großer Waagebalken mit Schalen, ferner gleichen Gewichte, Standschachteln und Utensilien welche zum Speccerei-Geschäfte gehören, stehen billig zum Verkauf. Das Nähere bei Hrn. Petzert, Schmiedebrück No. 40.



### Obstverpachtung in Döwiz.

Auf nächsten Mittwoch, als den 1sten August wird auf der Schwedenschanze in Döwiz, um 11 Uhr Vormittags, das Obst, Äpfel, Birnen und Pfäumen, alles von vorzüglicher Sorte, an den Meistbietenden verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

### Holzverkauf.

Zweihundert Klaftern trocknes Kiefernholz steht bei Unterzeichnetem zum Verkauf.

Muras den 26sten Juli 1832.

Geilich, Zimmermeister.

### Anzeige.

Beste Tischkartoffeln verkauft in jeder Quantität, auf Erfordern bis Breslau zu liefern, das Dominium Herrnpotsch.

### Anzeige für Damen.

Einem hochgeehrten Publikum fühle ich mich verpflichtet, für die bisherige gütige Theilnahme an dem von mir gegebenen Unterricht im Maafnehmen und Zuschneiden weiblicher Kleidungsstücke nach erprobten, leicht faßlichen, arithmetischen Grundrissen, meinen gehorksamsten Dank mit der ganz ergebensten Bitte abzusatten, mich auch ferner mit Zuspruch beehren zu wollen.

Die zur Anwendung kommenden Grundrisse sind so einfach, daß Personen, welche die Vorkenntnisse des Nähens sich nur einigermaßen angeeignet haben, in 15 bis 20 Lehrstunden zu einer solchen Fertigkeit gelangen können, daß sie weibliche Kleidungsstücke aller Art, nach dem neuesten Geschmacke vollkommen richtig anzumessen, auszuscheiden und überhaupt zu verfertigen verstehen; ich verzichte für den Fall, daß Jemand diese Fertigkeit nicht erlangen sollte, auf das ganze Honorar.

Das Honorar für die Lehrstunden beträgt 2 Rthlr., und steht es in dem Belieben der resp. Teilnehmer, täglich eine oder auch zwei Stunden zu nehmen, wobei ich mich verpflichte, den Unterricht auf Verlangen auch außer meiner Wohnung zu erteilen, so wie nach beendtem Unterricht eine gedruckte Anweisung nebst dazu gehörigen Modellen gegen den Preis von 1 Rthlr. zu verabfolgen, welche hauptsächlich dazu dienen soll, um das später etwa Vergessene sich sogleich wieder in das Gedächtniß rufen zu können.

Auch bin ich erbötig, Personen, deren Kenntnisse im Nähen noch gering sind, die nöthigen Anweisungen hierin zu erteilen, und sie zu derjenigen Fertigkeit zu bringen, welche dem Erlernen des Maafnehmens, Zuschneidens u. s. w. nochwendig vorangehen muß; es würde in dem letzteren Falle die Höhe des Honorars sich ändern, und eine besondere Einigung dieserhalb stattfinden müssen. Breslau, den 28. Juli 1832.

G. P r e ß, Damenkleider, Verfertiger, wohnhaft Schmiedebrücke No. 61.

Eine Handlungsgelegenheit mit Specerey und ziemlich ansehnlichem Weinlager in einer Kreisstadt am Fuße des Riesengebirges, woselbst ein bedeutender Wochenmarkt gehalten wird, und in einer ganz fruchtbaren und wohlhabenden Gegend gelegen, ist Veränderungs halber zu verkaufen. Darauf Reflectirende erhalten darüber Auskunft im Anfrages- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

### Aufforderung.

Alle diejenigen, die eine Forderung an den hier verstorbenen Kaufmann Joseph Friedländer zu haben vermeinen, werden in Gemäßheit des A. L. R. Th. 1. Tit. 17. §. 137. seq. hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen binnen sechs Wochen bei einem der Unterzeichneten anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß alsdarnit getheilt werden und jeder Erbe nur für seinen Antheil in Anspruch zu nehmen seyn wird. Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, die dem Verstorbenen und dessen Nachlaß etwas verschulden, oder demselben zugehörigen Effekten besitzen, an einen von uns binnen 4 Wochen Zahlung zu leisten und die Sachen auszuhandigen, in dem wir später uns gendehigt sehen werden, solches durch gerichtliche Maßregeln zu bewirken.

Breslau den 24sten Juli 1832.

Die Testaments-Executoren  
des Joseph Friedländerschen Nachlasses.  
Lazarus Kroh. Salomon Wiener für

### Anzeige.

Meine Rückkehr nach Breslau, so wie meine Wohnung, Ohlauerstraße, in der Königsecke, 2 Treppen hoch, gegenüber dem Theater, zeige ich hiermit ergebenst an, und empfehle mich zu geneigtem Wohlwollen und Zutrauen in der Zahnarzneykunst.

Dr. Nothe, Zahnarzt.

### Concert, Anzeig.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre anzuzeigen, daß künftigen Donnerstag den 2ten August, als am Vorabende der hohen Geburtsfeier Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs, ein großes Concert mit doppeelten Chören in dem Weißschen Garten bei dem Cofferier Keisel vor dem Schweidnitzer Thore bei guter Witterung statt haben wird. Die Absichten werden die Musikstücke bestimmen.

M e k l e r. H e r r m a n n.

### Anzeige.

Französische Rothweine die Flasche 12 $\frac{1}{2}$ , 15, 20 Sgr., Roussillon, einen milden Franz. Rothwein à 15 Sgr., Bischoff die Flasche 15 Sgr., so wie alle andere Sorten Weine empfiehlt die Weinhandlung, Schmiedebrücke in der Weintgasse, L e s s e n t h i n.



## Handlungs- = Etablissement.

Einem geehrten Publico beehre ich mich hiermit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hier Orts eine **Specerey-Waaren- und Tabak-Handlung** am Neumarkt im Hause zur heiligen Dreifaltigkeit No. 30 mit heutigem Tage eröffnet habe. Durch strengste Rechtlichkeit so wie prompte Bedienung unter möglichst billigen Preisen, werde ich mich immer bemühen, mir die Zufriedenheit meiner geehrten Abnehmer zu erwerben, und empfehle mich zum geeignetsten Wohlwollen bestens.

Breslau den 30sten Juli 1832.

**Friedrich August Grühner,**  
am Neumarkt No. 30, zur heiligen Dreifaltigkeit.

## Anzeige einer neuen Kalkbrennerei.

Mit hoher Genehmigung habe ich eine neue Kalkbrennerei hieselbst vor dem Ohlauer-Thore am Weiden-damme No. 9. errichtet. In derselben ist von heute an reiner guter Kalk, welcher mit Holz gebrannt ist, im Preise pro Tonne 1 Rthlr. 15 Sgr. zu haben, und wird zu jeder Zeit frisch gebrannter Kalk in meiner Brennerei zu haben seyn. Die Niederlage des Kalkes ist sowohl in der Brennerei selbst als auf dem Universitäts-Platz No. 7. errichtet, woselbst die Bestellungen beliebig gemacht werden können. Für Abnehmer in hiesiger Stadt wird auf Verlangen der Kalk an Ort und Stelle von der Brennerei aus geschafft werden. Mit dem Kalkhandel seit 12 Jahren vertraut, steht mit strenger Redlichkeit für die beste Lieferung, und empfiehlt hiermit seine eigenthümliche neue Anlage einem hochverehrten resp. Publikum.

Breslau den 26ten Juli 1832.

**J. D. Strauß,**  
Inhaber der neuen Kalkbrennerei.

## Anzeige.

Daß mir zur Bequemlichkeit des verehrten Publicums hiesiger Gegend die Agentur von der Wohlblühlichen ländlichen Feuer-Societät in Regnitz übertragen worden, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Auras den 26sten Juli 1832.

Geilich, Zimmermeister.

## Das Federschneiden ganz zu unterlassen.

Perry's feine Doppel Patent, Bureau- und Comp. toir, Federn, welche nicht nur gedachtem Zweck vollkommen entsprechen, sondern auch dem Schreiber größere Vortheile als die bisher üblichen Stahlfedern bieten, in englischen und französischen Journalen hinlänglich belobt, empfiehlt die Papierhandlung

**C. W. Noeldechen,**  
Schmiedebrücke No. 59.

## Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich, nach einer längeren Abwesenheit von Breslau, mich wiederum hier niedergelassen habe, um mein voriges Geschäft als Herren- und Damen-Friseur fortzusetzen.

Ich werde mich bestreben, sowohl durch Lieferung von modernster Arbeit, als auch in der pünktlichsten Ausführung jedes mir zu Theil werdenden Auftrages, verbunden mit der möglichsten Billigkeit, mir die allgemeine Zufriedenheit zu erwerben, und indem ich noch bemerke: daß ich auch von ausgekämmten eigenen Haaren jede beliebige Arbeit verfertige, bitte ich um geneigte Aufträge.

Breslau den 30sten Juli 1832.

**Rudolph Knaus,**

Herren- und Damen-Friseur, Schmiedebrücke  
No. 17. in den 4 Ecken im 2ten Stock.

## Seiden- = Färberei.

Seidene Zeuge, Kleider, Tücher, Flor- und Ostindische Schwals u. c., werden in allen den Gegenständen möglichen Farben gefärbt, gedruckt und wie neue Waare appretirt.

## Schneefärberei und Wollen-Druckerei.

Luche, Merinos, Kleider, Hüllen, Mäntel, Teppiche, Umschlags-Tücher u. c., werden in meiner Färberei in allen Couleuren gefärbt, bunt und schwarz gedruckt, Weibel-Merinos, moirirt, gepreßt oder decatirt.

## Del-Druckerei auf seidene Stoffe.

Recht und dauerhaft, in den feinsten Farben, selbst auf schwarzen Grund, zu allen abgepaßten und beliebigen Modeartikeln gerignet, als Schürzen, Schirme, Kleider, Westen, Bänder, Tücher u. c., werden bei mir gedruckt.

## Cattun-Druckerei.

Cambris, Cattune, Kleider, Tücher, Schürzen, Schirme u. c., werden in allen Couleuren gefärbt und in mannigfaltigen Mustern gedruckt.

**Ernst Mevius,** Catharinen-Strasse No. 16.

## Anzeige.

Ganz vorzüglich schönen, ächten, sehr delikaten Schweizer- desgleichen Kräuter-Käse empfing so eben und empfiehlt

**Eduard Worthmann,**  
Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

## D f f e r t e.

Ganz feine Havannah-Cigarren, so wie auch halb Havannah- und leichte Maryland-Cigarren empfiehlt.

**Carl Wuffe,**  
Neueschestraste No. 8. im blauen Stern.



## Neue holländische und neue englische Heringe

zu herabgesetzten Preisen; feine Vanille pr. Pfund 12 Rthlr., pr. Lb. 15 Sgr.; ächten Moc a: Caffeé prima Qualität pr. Pfd. 13 Sgr.; feinen Pecco: Thee pr. Pfd. 2 1/2 Rthlr.; feinen Perl: Thee pr. Pfd. 1 1/2 und 2 1/4 Rthlr.; Hapsan: Thee pr. Pfd. 1 1/2 Rthlr.; grünen Thee pr. Pfd. 20 Sgr.; Marcbromner Rhein: wein pr. Bout. 22 Sgr., bei 6 Flaschen 20 Sgr.; Medoc St. Julien pr. Bout. 18 Sgr., bei 6 Flaschen 16 Sgr.; Madeira pr. Bout. 22 1/2 Sgr. u. 1 1/2 Rthlr.; Steinwein à 1 1/2 Rthlr.; Leistenwein à 1 1/2 Rthlr.; feinen Rumm à 9, 12 1/2 u. 15 Sgr. 1/2 Bout.; weißes Puz, Fischbein; Blantscheidt; und Schneiders: Fisch: bein, letzteres pr. Pfd. 25 Sgr.; Zündhölzer pr. 100 m. 4 1/2 Rthlr.; Zündfäschel pr. Dsd. 7 Sgr.; Düsseldorf: fer Montarde pr. Preuß. Quart 15 Sgr.; Waschblau: Tinktur, wo einige Tropfen in Wasser aufgelöst hin: reichen, der Wäsche die schönste Bläue zu geben pr. Pfd. 8 Sgr. und compacte Glanz: Schuhwische pr. Ctr. 8 Rthlr., offerirt

G. B. Jäkel.

### Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehrt sich Unterzeichneter hiermit anzuzeigen, daß er bei seinem kurzen Aufenthalt zu Breslau vor dem Schweid: nizer Thore auf der Gartenstraße im weißen Stern die Vertilgung der Ratten und Mäuse, nach der Medicinal: Ordnung und mit der größten Vorsicht, nicht mit bloßen Worten, sondern mit sicherem Erfolge übernimmt; auch werden gefällige Bestellungen in portofreien Briefen in seinem Wohnorte zu Lahn bei Hirschberg stets ange: nommen. Breslau den 28. Juli 1832.

Ludewig Pohl.

### Anzeige.

Mein Geschäfts: Local befindet sich seit heute am Naschmarke No. 43. im zweiten Hause von der Ecke der Schmiedebrücke.

Breslau den 20sten Juli 1832.

E. Neubourg, Buchhändler.

### Lehrlinge

zur Oeconomie auf bedeutende Güter, zur Pharmacie und Handlung können sogleich An: stellungen finden. Das Nähere besagt

Die Expeditions- und Commissions-Expedition  
Oblauer Straße No. 21.

### Reisegelegenheit.

Donnerstag den 2ten August geht ein besonders gro: ßer sehr bequemer ganz gedeckter Chaisen: Wagen leer nach Salzbrunn, wo mehrere Personen billig mitfahren können. Das Nähere Schweißdinger Thor Gartenstraße No. 15 neben dem Weißschen Coffeehause.

### Anzeige.

⚡ Eben erhielt ich neue Zufuhren von Mahagony: Holz, Buchsbaum, Rosen, Kaiser, Königs, Eben, Eder, Naser, Citronen und Pect: Holz; so wie Ma: hagony: Fourniere, Elephanten, Wallross, und Hipopota: mus: Zähne; Englische, Irländer, Ostindische und Büffel: Hornspitzen; Englische Horn: Platten, Pfeffer: Röhre, Perlmutter, Cocus: Rüsse und Weber: Rohr; Schirm: und Glanz: Stuhl: Rohr; Schirm, Schneider und Wie: der: Fischbein, als auch Englische Bleche und ge: gossene Sohlenstifte, und empfehle solche in größter Aus: wahl und durch selbst gemachten persönlichen Einkauf zu den möglichst billigsten Preisen.

L. S. Cohn jun.,  
Kurzwaaren- und Produkten: Handlung  
Blücherplatz No. 19.

### Gesuch.

Ein militärfreier junger Mann, welcher seit mehre: ren Jahren im Justizfache gearbeitet hat, wünscht bis zu seiner definitiven Anstellung im Staatsdienste ein: weilen als Privat: Actuarium und zwar am liebsten auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt beschäftigt zu werden. Seine Ansprüche sind gering und beschränken sich nur auf das zum Lebens: Unterhalt Unentbehrliche und auf die Bitte um eine gütige menschenfreundliche Behandlung. Das Nähere beliebe man heilige Gei: ßstraße No. 17. parterre links zu erfragen. Auch er: theilt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft Knappe auf dem Sand No. 11.

### Zu vermieten.

Ein sehr guter Stall auf 3 Pferde und 2 Wagen: plätze sind in den 3 Mähren am Blücherplatz sofort zu vermieten und das Nähere daselbst in der ersten Etage zu erfahren.

### Vermietung.

Auf der Karlsstraße No. 48. ist eine sehr freundliche Stube vorn heraus mit einer Bodenkammer für eine auch zwei stille Personen bald oder auch Michaeli zu beziehen.

### Vermietung.

Schmiedebrücke No. 53 ist das Kürschner: Gewölbe nebst der Wohnung zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen.

### Zu vermieten.

Eine schöne, meublirte Stube, eine Treppe hoch, ist sogleich billigst zu vermieten: Oderstraße No. 37, nahe am Ringe.

### Zu vermieten.

Zu Michaeli zu vermieten ist auf der Weidenstraße No. 31. der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, 2 Al: koven, 2 Küchen, auch kann ein Pferdestall und Wa: genplatz mit vermietet werden.



**Vermietung.**

Niemerzelle No. 21. sind zwei Stuben zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere 3 Wohnen am Bischerplatz erste Etage.

**Zu vermieten.**

Obflauerstraße No. 41 ist eine meublirte Stube zu vermieten.

**Ungekommene Fremde.**

Am 27ten: In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Schweinitz, Lieutenant, von Oßlitz; Hr. v. Ziegler, Rittermeister, von Groß-Lagienitz; Hr. Klopisch, Post-Secretair, von Posen; Hr. Heyder, Kaufmann, von Rheims. — In goldnen Baum: Hr. Baron v. Schöning, von Berlin; Hr. John, Gutsbesitzer, von Schlanowitz. — Im weißen Adler: Hr. v. Wittwiz, Rittermeister, von Sigmundsdorf; Hr. Hollstein, Kaufmann, von Bremen; Hr. Regnier, Comis, von Lütrich. — Im goldnen Zepher: Hr. Will-

manns, Stadt-Verordneter, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Graf v. Pfeil, von Thomitz. — In der großen Stube: Hr. Hoffrichter, General-Vächter, von Krzychanowitz; Hr. Strüßky, Justiz-Commissar, von Namslau. — Im Privat-Logis: Hr. Dobl, Operateur, von Lahn, Gartenstraße No. 24; Hr. Dittrich, Pastor, von Kroso, Nikolaistraße No. 11; Hr. v. Frankenberg, Ludwigsdorf, Hauptmann, von Braunschweig, Kupferschmiedes-Strasse No. 15.

Am 28ten: In der goldnen Gans: Hr. Wehrde, Kaufmann, von Ebersfeld; Hr. Netze, Kaufmann, von Naug-deburg; Hr. Durchhardt, Buchhändler, von Berlin; Herr Nachanson, Kaufmann, von Tessin; Hr. Salisch, Hr. Ligg, Referendarien, von Ratibor. — Im weißen Adler: Hr. v. Stroschwig, von Posen; Hr. Wiener, Handlungs-Reisender, von Kitzingen. — Im goldnen Schwerdt: Herr Pieschke, Kaufmann, von Ebersfeld. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Demitz, Hauptmann, von Rawicz. — Im goldnen Zepher: Kammerathin Ascherleben, von Ratibor. — In roten Löwen: Hr. Pratsch, Lieutenant, von Slogau. — Im gr. Christoph: Hr. Schiebel, Rentmeister, von Ober-Slogau. — Im Privat-Logis: Frau Gräfin v. Mauschte, von Pieschen, Ritterplatz No. 8.

**Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 28. Juli 1832.**

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten - Course.	Zinsf.	Pr. Courant.	
	Briefe	Geld			Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . . .	2 Mon.	144 1/4	Staats-Schuld-Scheine . . . . .	4	94 1/12	—
Hamburg in Banco . . . . .	a Vista	153 1/4	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto . . . . .	4 W.	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	152 1/4	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	Churmärkische ditto . . . . .	4	—	—
Paris für 300 Fr. . . . .	2 Mon.	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . . .	4	100 1/6	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103 1/2	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/8	—	104 1/8
Ditto . . . . .	M. Zahl.	—	Ditto Gerechtigkeit ditto . . . . .	4 1/2	91	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	103 1/2	Holländ. Kans et Certificate . . . . .	—	—	—
Wien in 20 Xr. . . . .	a Vista	—	Wiener Einl. Scheine . . . . .	—	42 1/12	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	103 1/2	Ditto Metall. Obligationen . . . . .	5	—	—
Berlin . . . . .	a Vista	100 1/6	Ditto Wiener Anleihe 1829. . . . .	4	—	—
Ditto . . . . .	2 Mon.	—	Ditto Bank-Actien . . . . .	—	—	—
<b>Geld - Course.</b>			Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106 1/12	—
Holländ. Rand-Ducaten	—	96 1/3	Ditto ditto - 500 Rthl.	4	107 1/6	—
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	95 3/4	Ditto ditto - 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	113 1/2	Neue Warschauer Pfandbr. . . . .	4	—	—
Louisd'or . . . . .	—	113 1/8	Polnische Partial-Oblig. . . . .	—	—	—
Poln. Courant . . . . .	—	100 5/6	Disconto . . . . .	—	5	—

**Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau den 28. Juli 1832.**

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthl. 21 Sgr. = Pf. —	1 Rthl. 15 Sgr. = Pf. —	1 Rthl. 9 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthl. 24 Sgr. = Pf. —	1 Rthl. 18 Sgr. 6 Pf. —	1 Rthl. 13 Sgr. = Pf.
Hafer	1 Rthl. 26 Sgr. = Pf. —	1 Rthl. = Sgr. = Pf. —	1 Rthl. = Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.